

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
<b>Band:</b>	76 (1934)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

qui permette de déceler les éléments invisibles des ultra-virus. Le problème consiste à faire adhérer à la surface des ultra-virus des matières colorantes en quantité suffisante afin que leurs dimensions deviennent assez importantes pour être perceptibles à nos yeux. Grâce à la technique de Loeffler, Borrel constate la présence de granulations infiniment petites dans les cellules en bouillon de la péripneumonie, du molluscum contagiosum, dans la vaccine, et ces granulations, il les considère comme l'élément figuré actif, le virus. Pour le voir dans les cancers, il imagine une nouvelle technique de culture de tissus, permettant d'étudier les cellules à la place où elles se sont développées. Les recherches aboutissent toujours, fait troublant, à la mise en évidence de corpuscules, groupés ou isolés, qui se ressemblent tous, qu'ils soient découverts dans les épithélioses, le bactériophage ou le cancer . . . L'effort de Borrel n'a donc pas encore donné de résultats convaincants. — La plupart des cancérologues pensent que l'action cancérigène des parasites s'explique par la mise en œuvre de facteurs de même nature que ceux qui déterminent les divers cancers expérimentaux. Les parasites entraîneraient-ils des modifications humorales favorables à la croissance des néoplasies ? Si cette notion venait à être confirmée, elle expliquerait certains faits restés jusqu'ici contradictoires ou d'interprétation difficile. La question des parasites et du cancer reste à l'ordre du jour.

Wagner.

## Verschiedenes.

### Protokoll der Jahresversammlung der G. S. T. vom 28. und 29. Juli 1934 in Vevey.

Der Präsident Chaudet-Lausanne eröffnet um 17 Uhr im „Alten Kasino“ in Vevey die Jahresversammlung, die vom prächtigsten Wetter begünstigt war. Er heißt die Mitglieder im Welschland herzlich willkommen und begrüßt besonders die anwesenden Herren Professoren Wyßmann-Neuenegg, Heußer-Zürich, Zwicky-Zürich, Hofmann-Bern und Andres-Zürich.

Die Traktandenliste, in Reihenfolge gemäß Art. 12 der Statuten abgewickelt, wird genehmigt, ebenso das Protokoll der letztjährigen Jahresversammlung in Zürich. In einem kurzen Jahresbericht gibt der Präsident Aufschluß über die Tätigkeit des Vorstandes und der Gesellschaft im verflossenen Jahr. In drei Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Der vielversprechende Viehbeurteilungskurs Spiez-Erlenbach konnte infolge schlechter Beteiligung nicht abgehalten werden. Hoffen wir, daß das nächste Aufgebot zu einem besseren Erfolg führen wird. Die Ungarn-Exkursion unter Leitung von Prof. Zwicky-Zürich konnte mit 25 Teilnehmern gut zu Ende geführt werden. An die

Jahrhundertfeier der Universität Bern wurde eine Jubiläumsspende ausgerichtet.

Im abgelaufenen Vereinsjahr sind nachstehende Mitglieder verstorben: Ramelet-Bern, Schwarz-Bern, Bachmann-Stans, Kämpf, Kantonstierarzt, Altdorf, Grüter-Willisau, Bräker-Alt St. Johann, Schildknecht-Bruggen, Wüger-Zürich und Kilchenmann-Biglen. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen in üblicher Weise.

Der Präsident gibt folgende Entschuldigungen bekannt: Flückiger-Bern, Baer-Zürich, Schnorf-Zürich, Gsell-Romanshorn (wegen Abreise nach New York), Ackermann-Frauenfeld, Steck-Bern, Bürgi-Zürich, Huguenin-Bern, Martin-Gießen, Kelly-St. Gallen, Ravussin-Clarens, Develey-Bern und Ruffner-Wallisellen.

Als Stimmenzähler werden Schmid-Zürich und Allemand-Tavannes bestimmt.

Über die Jahresrechnung der G. S. T. gibt der Quästor Stöckli-Gerliswil Auskunft. Der Abschluß ist wiederum ein günstiger. Bei einem Überschuß von Fr. 2959.90 beträgt der Vermögensausweis pro 1934 Fr. 33 186.80 (ohne Abzug des Verlustes auf drei Volksbankanteilscheinen). Der Kassier rügt den schleppenden Gang der Einzahlungen der Nachnahmen, was eine erhebliche Mehrarbeit erfordert. Es sind immer noch 38 Nachnahmen ausstehend. Die Rechnung über die Tierzucht- und Exkursionskasse schließt mit einem Bestand von Fr. 804.70 ab. Beide Rechnungen wurden nach Antrag der Rechnungsrevisoren von der Versammlung genehmigt.

Über die Sterbe- und Hilfskasse referiert Notter-Zug. Diese Institution hat in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gezeigt. Es gehören ihr 551 Tierärzte an. Unterstützungen kamen in vier Fällen zur Ausrichtung (im Betrage von 1700 Fr.). Die Vergabung von Knüsel-Luzern von 250 Fr. wird herzlich verdankt. Der Vorschlag pro 1934 beziffert sich auf 7809 Fr., das Gesamtvermögen der Sterbe- und Hilfskasse auf Fr. 178 164.35. Der Revisorenbericht von Eich-Lenzburg und Müller-Malters empfiehlt Genehmigung der Rechnung, dem die Versammlung unter Verdankung der Arbeit des Verwalters Folge gibt.

**Mutationen:** Es sind folgende Kollegen aus der G. S. T. ausgetreten: Pérusset-Genf und Helfenstein-Gisikon.

**Neue Anmeldungen** erfolgten von 16 Tierärzten, die begrüßt und als Mitglieder aufgenommen werden:

Bötschi-Langrickenbach, Liardet-Cossonay, Gräni-Stans, Widmer-Yverdon, Britschgi-Zürich, Strub jun., Muttenz, Riederer jun., Eschenbach, Délarzes-Courtepin, Egli-Bern, Lauterburg-Bern, Dapples-St. Légier, Minder-Bern, Jung-Winterthur, Spörri-Zürich, Hosang-Chur, und Goldinger-Mühlheim.

Nach Vorschlag des Vorstandes wird als nächster Versammlungsort Bern bestimmt. Bobbià-Bellinzona, spricht den Wunsch aus, daß man wieder einmal den schönen Tessin als Tagungsort be-

rücksichtigen möge. Die Versammlung nahm mit Akklamation davon Kenntnis.

Verschiedenes. Das Traktandum „Übernahme der Organisation des nächsten internationalen Tierärztekongresses durch die G. S. T.“ löste eine etwas unklare Diskussion aus. Infolge Abwesenheit des Direktors des eidgen. Veterinäramtes konnten keine Angaben über die Kosten, Organisation, Durchführung usw. dieser Veranstaltung gemacht werden. Die Abstimmung der Versammlung über die prinzipielle Frage, ob die Schweiz sich für die Übernahme des Kongresses anmelden soll, wird bejaht. Der Chef des Veterinäramtes soll von diesem Beschuß sofort in Kenntnis gesetzt werden.

Dem Organisationskomitee des Marché-Concours in Saignelégier wird ein einmaliger Betrag von 100 Fr. zur Verfügung gestellt.

Eingabe der St. Galler und Appenzeller Tierärzte betreffend Änderung des Art. 219 B. K. G. Der Aktuar verliest die historisch und materiell sehr gut fundierte Schrift der Ostschweizer Kollegen, die eine Besserstellung (von der 5. in die 3. Klasse) der Forderungen der Tierärzte bei Konkursen verlangt. Es scheint, daß dieser Frage in allen Sektionen großes Interesse entgegengebracht wird und daß viele Tierärzte in den letzten Jahren zu Schaden gekommen sind. Insbesonders sind es die bäuerlichen Sanierungsverfahren, die unsere Berufsgenossen schädigen, und mit Berechtigung darf sich die G. S. T. zur Wehr setzen. Der Bericht befaßt sich auch mit der rechtlichen Seite. Der Vorstand hat sich des öfters mit dieser Frage befaßt und Nat.-Rat Carnat-Delsberg beauftragt, über diese Materie nähere Grundlagen zu schaffen. In verdankenswerter Weise hat Carnat durch das eidgen. Justizdepartement Erhebungen über die gesetzlichen Vorschriften der Kantone anstellen lassen, die mit einer Ausnahme (Waadt) negativ ausfielen. Es muß also eine Gesetzesänderung des B. K. G. vorgenommen werden, die durch einen Präzedenzfall oder vermittels eines Postulates im Parlament herbeigeführt werden könnte. Die Versammlung beschließt, daß der Vorstand in Verbindung mit Nat.-Rat Carnat eine diesbezügliche Eingabe an das eidgen. Justizdepartement richten soll, die die Möglichkeit einer Änderung der bisherigen Praxis abzuklären hat.

Der Geschäftsführer macht sodann bekannt, daß die Firma Orell Füssli aus technischen Gründen eine Abänderung des Formates des Archivs (sog. Normalisierung) vorzunehmen gedenke. Die Versammlung stimmt stillschweigend zu. — Damit sind die geschäftlichen Traktanden abgewickelt und es erhielt Dr. Louis Roux-Lausanne, das Wort über das Thema: „Brucellose und Tuberkulose.“

Leider konnten die durch den Bundesbeschuß aktuell gewordenen Fragen betreffend die Bekämpfung der Rindertuberkulose infolge Teilnahme beider vorgesehenen Referenten am internationalen Kongreß in New York (Flückiger-Bern und Baer-Zürich) nicht be-

sprochen werden. In liebenswürdiger Art ist Roux-Lausanne in die Lücke gesprungen und hat in einem interessanten Exposé seine Beobachtungen über den Zusammenhang zwischen Brucellose (Abortus Bang) und Tuberkulose beim Rind mitgeteilt. Der For-scher faßte die Resultate seiner Untersuchungen wie folgt zu-sammen:

1. In 7 Fällen von tuberkulöser Euterentzündung war es möglich festzustellen, daß in 3 Fällen (ca. 40%) eine Mischinfektion von Bang-Bazillen und Tuberkelbazillen vorlag.

2. Der Bang-Bazillus schien der erste Übeltäter zu sein, um gegen Ende der Krankheit zu verschwinden.

3. Es wäre interessant, eine Umfrage bei den Tierärzten zu ver-anlassen zwecks Feststellung der Häufigkeit dieser Mischinfektion.

4. Sodann sollte festgestellt werden, ob das seuchenhafte Ver-werfen eine Verschlimmerung einer präexistierenden Tuberkulose hervorzurufen vermag. Es sollten zur Abklärung dieser Fragen und zur Schaffung einer Statistik Blutuntersuchungen vor der Schlach-tung eutertuberkulöser Tiere angestellt werden.

Das Referat wurde bestens verdankt. Die Arbeit am ersten Tag war um 19.30 Uhr beendigt. Eine Weindegustation in den mächtigen Kellern der Firma Obrist-Vevey erweckte die Mitglieder zu neuen Taten, die sich am Abend mit den Damen zum gemeinsamen Nacht-essen im prächtig geschmückten Speisesaal des „Grand Hotel de Vevey“ einfanden. Der vielbeschäftigte Präsident begrüßte die Ge-sellschaft. Die Waadtländer Kollegen hatten für die Unterhaltung gesorgt und selbst die ältesten Semester verfolgten mit Interesse die Darbietungen einer flotten Tänzerin. Den Willkommgruß der welschen Sektion überbrachte ihr Präsident Pidoux-Avenches. Bald beherrschte Musik, Tanz und Spiel das Feld, während draußen der Mond sein geisterhaftes Licht auf den schlafenden See warf.

Der Sonntag Vormittag war dem um 10.15 Uhr im Kino Royal-Palace stattfindenden Vortrag von Prof. Dr. Zwicki-Zürich über „Die ungarischen Staatsgestüte Mezőhegyes, Kisbér und Bábolna“ reserviert. Nach einer kurzen Einleitung, die die histori-schen Begebenheiten der Pferdezucht Ungarns festhielt, wurden die Zuhörer mittels vortrefflicher Lichtbilder in und durch die erwähnten Staatsgestüte geführt. Die Gestüte sind alt und haben im Laufe der Jahrhunderte politisch und militärisch verschiedene Zeiten durchgemacht. Anerkennenswert sind die Leistungen des neuen ungarischen Königreiches in der Pferdezucht und Landwirt-schaft seit dem Kriegsschluß. Man bekommt das Gefühl, daß heute in diesem Land planmäßig und systematisch gezüchtet wird. Die Bedürfnisse des Landes an Pferden sind verschieden. Seit früher Zeit hatten die militärischen Instanzen (infolge der vielen Kriege) einen starken Einfluß auf die Pferdezucht. Das größte Staatsgestüt ist Mesöhegyes, gegründet 1785, als Militär- und Remontierungs-anstalt. Das Zuchtziel: Produktion von Arbeitspferden, von mittel-

schweren Wagen- und Reitpferden im Typ des kräftigen Halbblüters, wird durch Verwendung des Nonius-Stammes (großer und kleiner Nonius) erreicht. Der anno 1815 in Frankreich erbeutete Normännerhengst Nonius übte einen bleibenden Einfluß auf die ungarische Landespferdezucht aus. Das wertvolle Noniusblut wird weiter gehegt und gepflegt. Der kleine Nonius ist etwas edler und drahtiger. Ein anderer Stamm, basierend auf den Hengsten Furioso und Northstar (englischer Vollblüter), leichter als der vorgenannte, vertritt das edle, kräftige Halbblutpferd. Die Gidrans endlich stehen auf arabischer Basis. Diese Herde liefert neben Original-arabern Pferde im Typ des Anglo-Arabers, also leichte, zähe und hochblütige Tiere. In Bábolna ist der Voll- und Halbblutaraber zu Hause (errichtet 1779). Seit einigen Jahren werden hier auch die Lippizaner gezüchtet. Auch diese Herde kann ihren Ruhm auf einige wenige Beschäler zurückführen; z. B. 1816 auf Gidran oder seit 1836 auf Shagya. Die Staatsdomäne Kisbér ist die Zuchstätte des englichen Voll- und Halbblutpferdes, von sehr edlen, drahtigen und leichten Pferden.

Aus den Lichtbildern und Erläuterungen ging hervor, daß Ungarn kein Einheitspferd züchtet, sondern verschiedene, den Bedürfnissen des Landes angepaßte Pferdetypen. Es ist das Eldorado des edlen Pferdes. Die immensen Weiden geben die Vorbedingungen zu diesen pferdezüchterischen Leistungen. — Ein prächtiger Film und Tonfilm zeigten das Land und die Geschöpfe der Pußta in Bewegung, und jeder Zuschauer wurde in den Bann der herrlichen, edlen Araber gezogen. Man hat auch etwas von der Tradition verespürt, die in der Pferdezucht des Staates verankert ist und im Betrieb, in der Anlage und Pflege der Anstalten ihren Ausdruck findet. Der Vortrag wurde durch den Präsidenten und die Versammlung herzlich verdankt. Hoffentlich wird Prof. Zwicky wieder einmal andern begeisterten Pferdefreunden die Gelegenheit bieten, die ungarischen Gestüte zu besuchen.

Den Schlußakt der Jahresversammlung bildete das Mittagsbankett mit den Reden im „Hotel des Trois Couronnes“, das durch einen von den Waadtländer Kollegen offerierten Frühschoppen eingeleitet wurde. Der Präsident konnte die Vertreter des eidgen. Militärdepartementes (Oberst Collaud) und des Volkswirtschaftsdepartementes (Dr. P. Käppeli), sodann Reg.-Rat Bosset als Vertreter des Kantons, ferner die Vertreter des Bezirkes und der Stadt Vevey begrüßen. Die Reden waren zahlreich und erfolgten in allen Sprachen wie in der Bundesversammlung. Der Präsident der G. S. T. dankte allen Mitarbeitern für die Durchführung der Versammlung und begrüßte speziell den Ehrendoktor Däpp-Wicht-rach. Reg.-Rat Bosset überbrachte den Gruß der Regierung und freut sich als Sohn eines Tierarztes, in der Mitte der Schweizer Tierärzte verweilen zu dürfen. Der Syndic von Vevey, Chaudet, sprach im Namen der Stadtbehörde, Oberst Collaud und Dr. Käppeli im

Auftrag ihrer Departemente. Bobbià-Bellinzona begrüßte die Tafelrunde in italienischer Sprache.

Nach einem patriotischen Lied konnte der Präsident ca. 16 Uhr die Jahresversammlung 1934 schließen. Sie wird bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung haften und jeder wird gerne an den schönen Willkommgruß des Stadtpräsidenten von Vevey denken: an die strahlende Sonne, den perlenden Wein und die Gastfreundschaft des Welschlandes.

Lausanne und Brugg, den 11. November 1934.

Der Präsident: *A. Chaudet, Dr. vet.*

Der Aktuar: *Dr. E. Hirt.*

### Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

#### Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Oktober 1934.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Maul- und Klauenseuche. . . . .	—	—	—
Rauschbrand. . . . .	45	10	—
Milzbrand . . . . .	8	—	—
Wut. . . . .	—	—	—
Rotz. . . . .	—	—	—
Stäbchenrotlauf. . . . .	983	147	—
Schweineseuche u. Schweinepest .	183	24	—
Räude. . . . .	14	—	10
Agalaktie der Schafe und Ziegen .	59	30	—
Geflügelcholera . . . . .	3	1	—
Faulbrut der Bienen. . . . .	9	4	—
Milbenkrankheit der Bienen . . .	5	5	—
Pullorumseuche . . . . .	12	3	—

### Tierärztliche Hochschule Berlin.

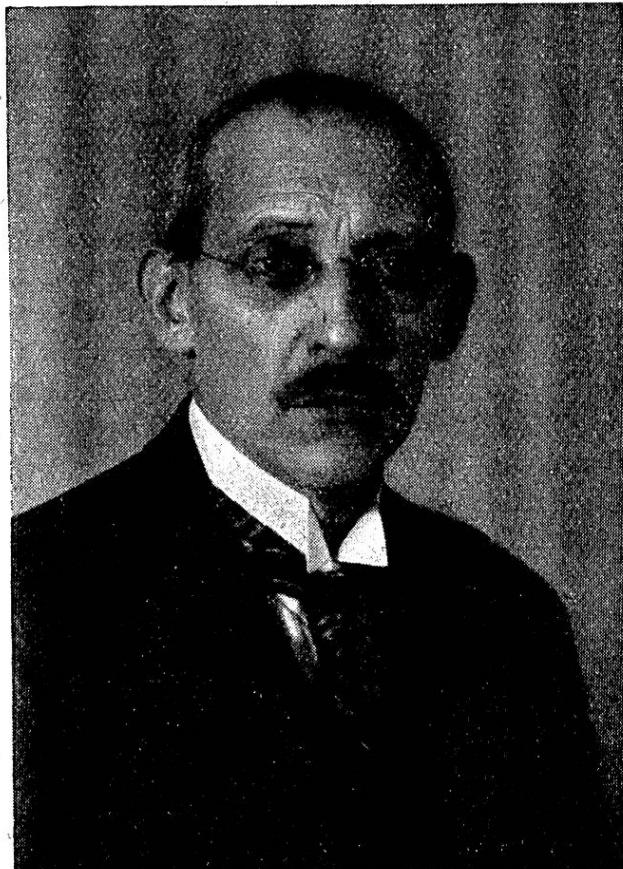
In reichsdeutschen Fachschriften ist mitgeteilt worden, daß eine Vereinigung der Tierärztlichen Hochschule Berlin mit der Universität Berlin in Aussicht genommen sei. Gegen die Bildung einer landwirtschaftlich-tierärztlichen Fakultät äußerte Prof. Schmaltz in der B. T. W., Nr. 44, Bedenken und begründete die begreifliche Forderung, daß die Zugehörigkeit zur Medizin nicht verwischt werden und beim Übergang zur Universität eine selbständige veterinar-medizinische Fakultät geschaffen werden sollte.

Inzwischen ist jedoch die Eingliederung der Landwirtschaftlichen und der Tierärztlichen Hochschule in Berlin in die Universität als landwirtschaftlich-tierärztliche Fakultät vollzogen worden. Man hofft jedoch, daß es sich zunächst nur um ein Provisorium handelt und daß die Doppelfakultät später in ihre beiden Bestandteile als

fünfte und sechste Fakultät zerlegt wird. Dabei weist die B. T. W. darauf hin, daß der Rahmen der alten vier Fakultäten längst zu eng geworden ist und daß es in der Schweiz Universitäten mit acht Fakultäten gibt. W.

## Personalien.

† Samuel Dubuis.



Am 6. November 1934 verschied nach kurzer Krankheit Samuel Dubuis, alt städtischer Tierarzt in Zürich.

Geboren am 7. Februar 1871 in Rossinière, Kt. Waadt, besuchte Samuel Dubuis die Schulen seiner Heimatgemeinde, das Gymnasium in Bern und studierte anschließend an den Tierarzneischulen in Bern und Zürich. Er war ein gern gesehener frohgemuter Student und tätiges Mitglied des Turnvereins der Studenten der Veterinärmedizin. Die Studien betrieb er mit Freude und Ausdauer und schloß dieselben 1895 mit dem Staatsexamen ab. Bald darauf rückte der junge Tierarzt zum Assistenten der stationären Klinik des zürcherischen Tierspitals auf, an welcher er während einer Reihe von Jahren sich vorwiegend mit der Behandlung von Kleintieren befaßte, worin er es zum geschätzten Spezialisten brachte. Der Verstorbene hat sich dieser Periode seines beruflichen Lebens immer mit sichtlicher Freude und Genugtuung erinnert.